

# 115. Deutscher Ärztetag

## Generationenvertrag, Umlageverfahren oder Kapitaldeckung

Die Fakten, wie die demografische Entwicklung mit Beitragssatzsteigerungen, Fachkräftemangel und Entvölkerung ländlicher Regionen, drohen sowohl das GKV als auch das PKV-System zu einem Sanierungsfall zu machen. Gleichzeitig bietet das teils gelobte, teils gescholtene GKV-Versorgungsstrukturgesetz (GKV-VStG) ganz aktuell jedoch die Möglichkeit, Versorgungsstrukturen zu ändern und Auswege aus der Sackgasse zu finden. Derzeit zerbrechen sich viele den Kopf darüber, wie die Überschüsse der GKV von über 20 Milliarden Euro sinnvoll verwendet werden sollen, während beispielsweise das Institut für Mikrodaten-Analyse (IfMDA) darauf hinweist, dass bei einer Beibehaltung des Status quo und gleich bleibenden Ausgaben der GKV-Beitrag im Jahr 2060 auf über 22 Prozent ansteigen würde wenn wir nicht gegensteuern. Die Grenzen der Sektoren ambulant und stationär, der hausärztlichen und fachärztlichen Versorgung aber auch von Kuration, Rehabilitation und Prävention gilt es zu hinterfragen. Kooperation, Koordination, Arbeitsteilung, Überwindung von Schnittstellen und Vernetzung sind angesagt.

### Sicherungssysteme

Die Probleme, die eine immer älter werdende Gesellschaft mit sich bringt – im Jahr 2050 wird jeder Dritte älter als 60 Jahre sein und gleichzeitig sind wir mit einer insgesamt schrumpfenden Bevölkerungszahl in Deutschland konfrontiert – sowie knapper werdende humane Ressourcen in der Gesundheitsversorgung, stellen alle unsere sozialen Sicherungssysteme vor enorme Herausforderungen. Bereits für 2040 wird dem GKV-System der finanzielle Kollaps prognostiziert. Seit fünf Jahren schon liegt die Zahl der über 65-Jährigen über der der unter 20-Jährigen. Bis 2060 wird sich diese Differenz auf über zwölf Millionen belaufen. Im gleichen Zeitraum wird die Anzahl der Erwerbstätigen um über 17 Millionen zurückgehen. Für die GKV-Ausgaben bedeutet dies einen dramatischen Anstieg. Geben wir heute pro GKV-Versicherten durchschnittlich 2.625 Euro jährlich aus, so werden es im Jahr 2060 rund 5.500 Euro sein. Hat also das Umlageverfahren in unserem Sozialversi-

cherungs-System ausgedient? Diese und weitere System- und Finanzierungsfragen wollen wir auf dem diesjährigen 115. Deutschen Ärztetag, der vom 22. bis 25. Mai in Nürnberg stattfindet, unter dem Titel „Anforderungen an eine Krankenversicherung in der Zukunft“ diskutieren.

### Ärztetag

Das GKV-VStG ist seit Jahresbeginn in Kraft und voraussichtlich war dieses Gesetz – nach AMNOG und GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG) – die letzte große Reform der GKV vor dem Wahljahr 2013. Daher wollen wir Ärztinnen und Ärzte die Chance nutzen, Konzepte in Sachen Finanzierung unseres Krankenversicherungssystems zu erarbeiten. Wir müssen uns aktiv an dieser Diskussion beteiligen, das System, in dem wir arbeiten, mitgestalten und nicht lediglich den politik-induzierten Mangel anprangern und stöhnend mitverwalten.

Auf der Ärztetags-Agenda steht das Thema „Förderung innovativer Versorgungsstrukturen“ ganz oben, geht es doch beispielsweise um die Optimierung der medizinischen Versorgung in kooperativen, vernetzten Strukturen aber auch um die sektorübergreifende Versorgung durch ein kooperatives Belegarztwesen und die effektive Verzahnung von ambulanter und stationärer Versorgung. Der Gesetzgeber hat hier Vorgaben gemacht. Jetzt sind wir gefordert, die Umsetzung im Sinne einer qualitativen, flächendeckenden und wohnortnahen Patientenversorgung bei Erhalt unseres freien Berufs anzupacken. Wir, die heutige Generation von Ärztinnen und Ärzten, haben ein Mandat, die Versorgungsstrukturen so nachhaltig zu gestalten, dass auch künftige Generationen ihre Erfüllung in der ärztlichen Berufsausübung finden und dabei ihre Lebensplanung adäquat gestalten können. Darüber hinaus wird sich der Ärztetag aber auch weiteren versorgungsrelevanten Themen widmen und aktuell anstehende Gesetzesinitiativen der Bundesregierung beraten, wie etwa die Novelle der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) oder auch das von der Koalition geplante Patientenrechtegesetz.

### Generationenvertrag

Ich hoffe und wünsche mir, dass unsere Diskussionen und Beschlüsse des diesjährigen 115. Deutschen Ärztetages nicht nach wenigen Tagen medialer Aufregung versiegen werden, ohne dass wir zu den wesentlichen Essentials vorgedrungen wären. Größtmögliches Echauffieren bei maximaler Konsequenzlosigkeit können wir uns nicht leisten! Wir müssen endlich über die Lastenverteilung in Pflege und Rente sowie über Generationenvertrag und -gerechtigkeit für unsere Nachfolger nachdenken. Wir wollen Maßstäbe für die ärztliche Patientenversorgung definieren, an denen sich ein sozialstaatlich organisiertes Versicherungssystem orientieren muss.

Die demografische Entwicklung ist zweifelsohne auch eine Errungenschaft. In dem Streben nach einem möglichst langen und gesunden Leben sind in den vergangenen Jahrzehnten durch bessere Bildung, Hygiene, Ernährung und Medizin unvorstellbare Fortschritte gelungen. Die schwierigsten Entscheidungen zur Gestaltung des demografischen Wandels hat hier in erster Linie die Politik zu treffen. Unterstützen wir sie dabei, bei der Lastenverteilung gerecht zu agieren.

Es gilt ein weiteres Auseinanderdriften unserer Gesellschaft von sozial Benachteiligten und Privilegierten, von Kränkern und Gesünderen sowie von geringerer und höherer Lebenserwartung zu verhindern. Gerade wir Ärztinnen und Ärzte sind aufgerufen, unseren Einfluss geltend zu machen und die sozialpolitischen Weichen in die richtige Richtung zu stellen. Noch ist es nicht zu spät!

### Autor



Dr. Max Kaplan,  
Präsident  
der BLÄK